

Laibacher Zeitung.



Bräunerationsspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen dr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 16, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juli d. J. über einen vom Minister des kais. Hauses und des Aeussern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den mit dem Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialrathes bekleideten Sectionsrath Dr. Ernst Ritter von Klu zum wirklichen Hof- und Ministerialrath extra statum allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Professor am Staats-Untergymnasium in Krainburg Franz Gerdinic eine erledigte Lehrstelle am Staatsgymnasium in Laibach verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Ratengeschäfte.

Unter allen Klagen jener Geschäftswelt, welche noch auf alter und solider Grundlage ruht, werden keine so allgemein vernommen, als die Beschwerden über die rapide Zunahme der Geschäfte auf Abzahlung. Die Ratengeschäfte werden für den Rückgang des bisherigen kaufmännischen Umlages verantwortlich gemacht. In ihnen wird die Quelle der corrumperenden, unregelmässigen Concurrenz erblickt. Sie gelten als der Grund des in vielen Kreisen sinkenden Ansehens des Kaufmannsstandes. Nicht in Oesterreich allein werden diese Stimmen mit steigender Heftigkeit laut. In Deutschland macht seit ungefähr zwei Jahren diese Bewegung ebenfalls mächtige Fortschritte. In München, in Stuttgart, Leipzig, Hannover haben angesehenen, zum Schutze des Handels bestimmte Corporationen dieser Angelegenheit ihre Sorge zugewendet.

Die niederösterreichische Handels- und Gewerbe-kammer hat, um eine Klarheit über die Ausdehnung und die Wirksamkeit des Geschäftes auf Abzahlung zu gewinnen, das Gutachten von 27 Gerichten eingeholt, und die Aeusserungen derselben erwiesen eine Intensität des Waren-Ratengeschäftes, von der man bis dahin eine rechte Vorstellung kaum besessen hat. Das Bezirksgericht Josefstadt hatte in einem Jahre 1985 Bagatellklagen aus Ratengeschäften zu erledigen, jenes des Bezirkes Alsergrund 1500. In Unter-Weidling sind in einem Jahre 1500 Bagatellklagen überreicht worden, in Sechshaus 2500, in der Inneren Stadt machen diese

Proceßstücke überhaupt 80 Procent aller Klagen aus. Es gibt Ratenhändler, welche an einem Tage 100 bis 150 Klagen dem Gerichte unterbreiten. Was aber das charakteristische Moment all dieser Klagen ist, das ist die Unmöglichkeit einer Widerrede seitens der Beklagten. Kleine, in der Provinz wohnhafte Erwerbsleute oder Tagelöhner haben sich in den Ratenschriften dem Gerichtsstande eines Wiener Gerichtes unterworfen. Sie haben weder die Mittel, um nach Wien zu reisen, noch um einen Vertreter zu bestellen, und werden einfach contumaciert. Aber in dem Ratenschriften, den sie unterschrieben haben, haben sie sich auch aller Einwendungen hinsichtlich der Qualität des Kaufobjectes und bezüglich des Preises begeben. Bleiben sie mit einer oder mehreren Raten im Rückstande, dann wird die ganze Summe erstritten, ohne dem Beklagten, wenn er noch so sehr geschädigt und er enttäuscht wurde, die Möglichkeit einer Rechtshilfe offen zu lassen.

Wir wollen nun durchaus nicht von jenen Mißbräuchen sprechen, welche sehr oft mit dem Verkaufe der Waren auf Abzahlung verbunden sind. Wir sehen von der Sucht, die Consumenten zu überlisten, ganz ab. Wir wollen hier alle jene Händler von unseren Betrachtungen ausschließen, welche nur ein verkapptes Gewerbe der Uebervorteilung oder der Bewucherung des kleinen Mannes betreiben. Das Geschäft auf Abzahlung wälzt schon durch sich so enorme Lasten auf den Abnehmer, daß dieser nur selten seinen Vortheil dabei finden kann. Der Verkäufer muß vor allem seine Provisionen an die Agenten, die Kosten der Reisenden hereinbringen, sodann die Zinsen des auf einzelne Theilzahlungen vertheilten Capitals, und schließlich das Risiko, das mit dem Verkehr mit dem ärmeren Publicum verbunden ist, das durch Noth, Krankheit, Arbeitslosigkeit sehr oft effectiv zahlungsunfähig wird.

All diese Lasten übernimmt der kleine Mann, und es ist daher sehr begreiflich, wenn er bei den Transactionen dieser Art selten seine Rechnung finden wird. Es soll damit keineswegs dem Ratengeschäfte jede Berechtigung abgesprochen werden. Für den armen Mann und für manche Familie gewährt es die Möglichkeit eines Erwerbes. Das Nähmädchen hat nach der ersten auf eine Nähmaschine geleisteten Rate die Möglichkeit einer Arbeit, welche sie erhalten kann, und manchen Handwerker versetzt die Abzahlung in die Lage, sein Brot zu verdienen. Es gibt Familien, die sich nicht bekleden könnten, wenn die Ratenzahlungen ihnen nicht ermöglichen würden, auf eine weniger fühlbare Weise ihren Be-

dürfnissen in Augenblicken der Noth abzuhehlen. Anderseits ist es notorisch, daß unter die arme Bevölkerung gerade durch das Ratengeschäft viel Plunder kommt, sie für ganz zweck- und nutzlose, ihr augenothigste Sachen verschuldet wird und schließlich Agenten, Provisionen und Gerichtskosten zahlen muß. Auch findet der Leichtsinne einen mächtigen Vorschub, Objecte zu erwerben, die sofort verkauft oder verpfändet werden. Nach den Wahrnehmungen der Gerichte sind es neben den Nähmaschinen besonders Möbel, Silber, Uhren, Pretiosen und Manufacturwaren, welche von den Ratengeschäften in Vertrieb genommen werden. Die Agentenprovisionen, das Reisen, das Risiko erhöht die Preise in einer Art, daß der Preis im Verhältnis zur Ware in den meisten Fällen exorbitant genannt werden muß.

Man wird nicht den Muth haben, gegen das Warengeschäft auf Raten principiell aufzutreten. Es entspricht leider den ökonomischen Verhältnissen; die Bedürfnisse der unteren Classen wachsen und die Zahlungsfähigkeit derselben sinkt. Geistige und Luxusbedürfnisse werden in den niederen Ständen rege. Das Auge sehnt sich nach Zeichen der Cultur, aber die ökonomische Kraft liegt darnieder. Selbst der Aermste will die Wohlthaten des Fortschrittes genießen. Er will aus der Welt des Schönen nicht immer ausgeschlossen bleiben, aber er kann die Mittel hierzu nicht sofort erschwingen. Insofern ihm das Ratengeschäft doch ermöglicht, wenigstens theilweise ein Culturmensch zu sein und mitzugenießen, was das Jahrhundert schafft, hat dasselbe seine ethische und ökonomische Berechtigung. Man muß nur jenen Formen desselben entgegentreten, welche eine Ausbeute des unwissenden Publicums ermöglichen, und dieses wehr- und hilflos allen Agenten und allen Schlauphänden des Gewerbes überlassen, es vor Gericht mundtobt und wehrlos machen und jeder List gefangen geben. Eine in dem „Archiv für sociale Gesetzgebung und Statistik“ erschienene Abhandlung des Herrn Dr. Mataja trachtet die Frage in dieser Hinsicht einer Lösung zuzuführen, und hat auch das Verdienst, alles für dieselbe relevante Material sorgfältig gesammelt zu haben.

Die große Tragweite derselben für das geschäftliche Leben und das Ansehen des Kaufmannsstandes rechtfertigt den Hinweis auf diese Studie. Das Gesetz vom 30. Juni 1878 hat den Ratenshandel mit Proportionen und Losen geregelt, jenes vom 23. November 1885 hat das Pfandleihgewerbe auf eine neue Grundlage gestellt. Der Gedanke liegt nahe, das Geschäft auf

Feuilleton.

Brief eines Strohvitwers.

Liebe Frau! Du wirst sagen: „Das schickt sich nicht.“ Worauf ich dir erwidere: „Ich bin anderer Meinung.“ Ich sehe nämlich nicht ein, warum jemand seiner eigenen, ihm ehelich angetrauten Frau nicht auf dem Wege der Deffentlichkeit einen Schreibebrief soll zukommen lassen. Im Nothfalle steht es einem ja frei, dem coram publico losgelassenen Briefe in aller Stille ein geheimes Billet nachfolgen zu lassen, z. B. des Inhalts: „Ich liebe dich. Liebst du mich wieder?“ Drahtantwort bezahlt.“ Aber im großen und ganzen meine ich, der moderne Mensch dürfe mit seiner Ehehälften per Zeitung correspondieren. Du bist doch auch dagegen?

Nachdem ich also meinen principiellen Standpunkt gewahrt habe, möchte ich zur Sache übergehen. Vor allem rufe ich dir zu: „Sei gefaßt; ich bin im Begriffe, dich zu besuchen.“ Ohne Ahnung davon, ob du in der laufenden Woche pietistisch oder eheistlich disponiert bist, vermag ich nicht zu ermeßen, ob ich dich auf die Füßungen der Vorsehung oder auf das blinde Wollen des Zufalls verweisen soll; jedoch gleichviel, welcher Richtung du momentan huldigst, füge dich ins Unvermeidliche und sieh meiner Ankunft mit Resignation entgegen.

Als du auf dem Bahnhofe von mir Abschied nahmst, um nach Franzensbad zu fahren, mußte ich dir versprechen, dir schon am nächsten Morgen ein Lebenszeichen von mir zu senden. Getreulich

schrieb ich dir zwölf Stunden später: „Ich theile dir mit, daß du hoffentlich gut angekommen bist.“ Seither habe ich einsehen gelernt, daß diese Anzeige deinem Verlangen nach einem brieflichen Verkehr vielleicht nicht vollends entspricht. Ich beeile mich deshalb, dir hiemit zu sagen, daß ich einsame Tage verbrachte, während du dich in Böhmen erholtest. Du wirst gut daran thun, dir dieses für mich schmerzliche Geständnis nicht bloß aus der Tiefe meiner Reigung zu erklären — ich will mich nicht besser machen, als ich leider bin.

Wenn ich schon mit Bekenntnissen begonnen habe, so laß mich dir weiter beichten, daß ich ein Heuchler bin, einer der ärgsten Heuchler, die mir vorgekommen sind. Du irrst dich, wenn du glaubst, daß ich dich nur deinetwegen nach Franzensbad geschickt habe. Nein, ich Glender habe dich theilweise entfernt, um ungebunden zu sein, um hinter deinem Rücken tolle Streiche zu begeben, um — wie der Dichter sagen würde — den „verfluchten Kerl“ zu spielen. Ich weiß, daß du entgegen willst: daß du mich nicht eifersüchtig überwachst, daß du meine Handlungen nicht controlierst, auch wenn wir beisammen weilen. Ganz richtig. Aber du wirst mir nicht zugeben: es ist etwas anderes, ob man auf die Toleranz einer Frau angewiesen ist oder ob man sich frei weiß, wie der Junggeselle in der Luft. Denn eine verzeigte Frau ist so gut, wie gar keine, man spürt sie nicht und kann doch, falls eine unvorhergesehene Wendung eintritt, in ihre Arme eilen.

Du erinnerst dich wohl, mit welcher trübseliger Miene ich dir auf dem Bahnhofe ein „Lebewohl“ ent-

bot. Um dir eine Freude zu bereiten, constatire ich, daß diese Miene eine erlünstelte war. Du hast keine Ahnung, wie lustig ich mich damals innerlich fühlte. Kaum hatte der Zug dich mir entführt, kaum hatte ich die letzte Thürme fingiert, so machte ich einen ellenhohen Freudenprung, klatschte in die Hände und recapitulierte im Geiste all die schlechten Vorsätze, die ich gefaßt hatte — ich bedurfte dazu fast einer halben Stunde, die Mühe war keine geringe.

Als du mich fragtest, was ich an dem ersten Abende meiner Strohvitwerschaft beginnen werde, gab ich dir zur Antwort: „Ohne dich? Nach Hause gehen und in der einsamen Stube Trübsal blasen.“ Lüge, nichts als Lüge! Ich dachte gar nicht an's Nachhausegehen; nein, ich traf sofort Anstalten, ein verderbtes Lotterleben zu führen. Vor allen stülpte ich meinen Hut kühn gegen das linke Ohr zu; du hättest mich kaum erkannt, so unternehmungsfreudig sah ich aus. Dann legte ich lichtgelbe Handschuhe an und gieng mit elastischen Schritten, als ob die Locken mir nur so auf dem Kopfe wüchsen — „wohin?“ fragst du in deiner schlagfertigen Weise. Ja, darüber wußte ich mir selber keine Auskunft zu ertheilen. Ich wollte irgend wohin gehen, wo ich beweisen könne, daß ich noch der Alte oder eigentlich wieder der Junge sei, wo ich mit Händen und Füßen um mich schlagen dürfte, um die Ungebundenheit zu genießen.

In so allgemeinen Unrissen stand mein Plan bei mir fest; als ich daran gehen wollte, ihn im Detail auszuführen, gerieth ich in heftige Verlegenheit. Frei war ich wohl, aber — und darin liegt der Fluch der Slavery — ich wußte mit meiner Frei-

Abzahlung, auch so weit Waren in Betracht kommen, ebenfalls einer näheren Prüfung zu unterziehen. Wir würden indessen vor jeder Beeinträchtigung des Geschäftes selbst warnen, wohl aber kann es auf eine Basis gebracht werden, welche auch dem soliden Kaufmann es ermöglichen würde, in dasselbe einzutreten. Die Benachtheiligung des Publicums hat, wo sie stattfindet, ihren Grund in dem Ratenbrieft. Der arme Mann versteht dessen Clauseln gar nicht. Er unterschreibt und ist dann wehrlos. Er verzichtet auf seinen Gerichtsstand, er verzichtet in demselben auf jede Einwendung bezüglich des Preises, der Qualität, verfällt sich oft selbst noch zu Terminsverlust und im Klagefalle zur sofortigen Bezahlung des ganzen Preises. Damit kann sein Ruin, wenn der Geschäftsinhaber hartnäckig vorgeht, besiegelt werden. Die Gerichte bemerken indessen, daß die Geschäftsinhaber in den meisten Fällen selbst bei Verstreichung einiger Termine noch zuwarten. Aber damit ist dem Consumenten selten geholfen.

Er muß schließlich doch zahlen, selbst wenn er sich übervorthelt sieht. Es sind wohl Vorschläge gemacht worden, alle Ratengeschäfte von einer Concession abhängig zu machen oder sie einer hohen Besteuerung zu unterwerfen. In allen diesen Fällen könnte man jedoch Geschäftszweige gefährden, die nur einer Ueberwachung bedürfen, um von ihren socialen Nachtheilen befreit zu werden. Der in der erwähnten Studie ebenfalls gebilligte Gedanke, die Ratenbriefe einer behördlichen Prüfung zu unterstellen und nur solchen Ratenbriefen eine Gültigkeit zu leihen, welche einem gesetzlichen Formulare entsprechen würden und deren Abänderung einfach wirkungslos wäre, verdient deshalb die allerwärmste Befürwortung. Das Gesetz wird ein Formular aufstellen, welches den Abnehmer gegen alle Schlaupen sicherstellen und ihm die Möglichkeit nicht benehmen kann, gegen Schundware, gegen exorbitante Uebervortheilung vor dem Gericht mit Erfolg aufzutreten.

Ist dieses einmal erreicht, dann verschwinden alle jene Ratengeschäfte, welche auf eine unsolide Ausbeute des Gläubigers oder der Unwissenheit gerichtet waren, von selbst — und an deren Stelle wird die solide Geschäftswelt treten. Sie wird dann nach Art ihres Betriebes keinen Anstand nehmen, die Vortheile des Ratengeschäftes den unteren Classen zuzuwenden, soweit ein solches im Umfange eines soliden Umsatzes, einer realen Gebahrung möglich sein wird. Man sieht, es bedarf oft keiner weltbewegenden Reformen, um die Geschäftswelt von Leiden zu befreien, welche ihr Ansehen ebenso niederdrücken, als die Möglichkeit eines rechtsschaffenen Erwerbes.

Politische Uebersicht.

(Nationale Gleichberechtigung.) Gegenüber den „Národní Listy“, welche das Princip der Gleichberechtigung verleugneten, schreibt die „Politik“: „Wir finden keine Worte, um die Leichtfertigkeit einer solchen Preisgebung nach Gebühr zu kennzeichnen; es wäre ja unzweifelhaft recht schön, wenn in unserem altherwürdigen Königreiche die böhmische Sprache Staatsprache wäre. Aber das setzt die Existenz eines böhmischen Staates voraus. Glauben „Národní Listy“ denselben durch einige tapfere Journal-Artikel oder Parlamentsreden restaurieren zu können? Wir und mit uns

heit nichts mehr anzufangen. Ich musterte die Ankündigungen an den Straßenecken; vielleicht konnte ich da eine Anregung finden, ein paar Stunden heiter zu verbringen. Tengel-Tangel, Volksfänger, Militär-Concerte, das alles kannte ich, hatte es allein und in Gesellschaft mit dir genossen (du brauchst nicht zu erröthen, weil ich ausschwäze, daß du mit mir in einem Tengel-Tangel warst), ich vermisse etwas Neues, etwas Nichtdagewesenes, etwas Besonderes für Strohwitwer, die von der Kette losgelassen sind. Einzelne Placate stellen so etwas scheinbar in Aussicht, aber nachdem ich mir den Vockvogel näher betrachtet und ein wenig darüber nachgedacht habe, rufe ich ein herzhaftes „Pfui Teufel!“ und ziehe weiter meines Weges...

Der Instinct, der allen vernünftigen Thieren zu eigen ist, trieb mich in die Nähe eines bewährten Wirthshauses, in dem wir schon so manchen Abend verbracht haben. Ich trat ein und gewahrte zu meinem Aerger, daß kein leerer Tisch vorhanden sei und ich mich daher in irgend eine fremde Gesellschaft eindrängen müsse. Ich hatte keine Lust, mich mit höflichen Verbeugungen nach einem ledigen Stuhle zu erkundigen. So faßte ich rasch einen kühnen Entschluß und verließ den Schauplatz wieder, ohne mich gesetzt zu haben. Ich wanderte gegen ein anderes Gasthaus. Hier, im „weißen Hahn“, fand ich Unterkunft, aber die Zugluft piffte mir durch die Ohren, der Sessel war hart, das Tischtuch nicht so blank wie sonst, und die Küche?

Na, das ist eigenthümlich. Ich nahm mir vor, meine Lieblingspeisen zu essen, von deren Vertilgung du mich aus Rücksicht für meinen schwachen Magen

alle ernstern böhmischen Politiker werden unsere gesammte Thätigkeit auf das Erreichbare concentriren, das heißt auf die stricte Durchführung der nationalen Gleichberechtigung. Wir halten diese für vollkommen ausreichend zur Sicherung unserer nationalen Existenz, ohne irgend welche Staatsprivilegien. „Národní Listy“ werden sich bald überzeugen, welche traurigen Dienst sie dem böhmischen Volke erwiesen haben durch die Erklärung, sie und ihre Fraction hätten mit dem Principe der Gleichberechtigung lediglich eine Täuschung beabsichtigt. Mögen die Folgen solcher Loyalität und Frivolität nicht auf das Haupt des gesammten böhmischen Volkes fallen.

(Einberufung des Landtages.) Der steiermärkische Landtag wurde durch kaiserliches Patent vom 29. Juli für den 27. August einberufen.

(Unfall- und Kranken-Versicherung der Arbeiter.) Vom 1. September an wird das Ministerium des Innern eine Publication herausgeben, welche ein vollständiges Repertorium der einschlägigen Gesetze, Verordnungen und Erlasse bilden, Erläuterungen, Beantwortungen eingelaufener Anfragen und aufklärende Aufsätze enthalten und dazu dienen soll, das Verständnis und Interesse für die Aufgaben der Versicherungs-Gesetze zu fördern. Diese Publication wird am 1. und 15. jedes Monats erscheinen.

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht eine Verordnung des Gesamt-Ministeriums vom 1. d. M., wodurch die Wirksamkeit der Geschworenengerichte für anarchistische Delicte in fünfzehn Landes-, beziehungsweise Kreisgerichtsprengeln, welche die Hauptstütze der anarchistischen Bewegung in Oesterreich sind, für ein Jahr, das ist bis Ende Juli 1889, eingestellt wird. Es sind dies drei Gerichtshofsprengel in Niederösterreich, einer in Oberösterreich, fünf in Böhmen, drei in Mähren, zwei in Steiermark und einer in Kärnten.

(Kroatien.) Gegen den suspendierten Agramer Bürgermeister Badovinac wurde eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet. Mit der Führung derselben wurde der Regierungsssekretär Mošinsky betraut. Badovinac hat gegen die Competenz des Disciplinarausschusses Protest erhoben und denselben dem Verwaltungsausschusse behufs Erledigung unterbreitet.

(Studienreise nach Bosnien.) Professor Ludwig in Wien hat im Auftrage des Reichs-Kriegsministers eine Studienreise nach Bosnien und der Hercegovina angetreten; der Zweck der Reise sind: die Fortsetzung der Erforschung der Heilquellen in den occupierten Ländern und Studien inbetreff der Versorgung der größeren Städte Bosniens mit gutem Trinkwasser.

(Kaiser Wilhelm) ist nun von seiner am 14. Juli zum Besuche des russischen, schwedischen und dänischen Hofes unternommenen Fahrt wieder in Potsdam eingetroffen, nachdem er noch den Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe mit einem Besuche beehrt hatte. Uebereinstimmenden Meldungen zufolge sollen im Verlaufe der Kaiserbegegnung in Peterhof über keine der schwebenden internationalen Fragen Vereinbarungen getroffen worden sein. Der Erfolg und Wert dieser Entrevue sei darin zu suchen, daß der Gedankenaustausch zwischen den beiden Monarchen und ihren Staatsmännern unter allen Umständen den auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen förderlich gewesen sein dürfte.

abzuhalten pflegt. Wer kann mich hindern, zu verzehren, was mir gefällt? Und als der Gedanke zur That werden sollte, ließ ich mir — zerknirsch — schreibe ich es nieder — deine Leibgerichte geben, und sogar den süßen Wein trank ich, den ich nicht ausstehen kann, von dem du aber leidenschaftlich gerne nippst. Vom „weißen Hahn“ — nur um nicht wie ein Ehekrüppel frühzeitig zu den heimischen Daren zu eilen — marschierte ich ins Kaffeehaus. Dort wäre ich die Nacht hindurch sitzen geblieben — keine Nacht der Erde hätte mich davon abgehalten! — würde die Gesellschaft, die ich antraf, mich nicht unbändig gelangweilt haben, und wäre der Viqueur, den man mir aufsticht, nicht gar so elend gewesen.

Du wirst begreifen, daß ich bald die Geduld verlor. Vor zwölf Uhr lag ich im Bette. Ich wollte lesen, was du bekanntlich nachts nicht leiden magst, war aber zu schläfrig, löschte also die Lampe aus und war bald in vollen Träumen begriffen. Kaum hatte ich die Traumthätigkeit begonnen, als du mir auch schon erscheinst, und zwar — du mußt mich dafür nicht verantwortlich machen! — so ohne Fehler, Schwäche und Capriolen, daß ich einen Augenblick glaubte, es sei mir wirklich gelungen, von einer anderen zu träumen.

Den ganzen Tag nach deiner Abreise verwendete ich auf Anstrengungen, mich meiner Ungebundenheit zu erfreuen. Frühstück, Gabelfrühstück, Mittagessen gaben mir Anlaß, mich in öffentlichen Localen als Strohwitwer aufzuspielen — im Kaffeehause gieng ich so weit, der schönen Cassierin einige Schmeicheleien zu sagen, worauf sie sich ostensibel um dein Befinden er-

(Aus dem englischen Parlamente.) Eine der bewegtesten Sitzungen des englischen Unterhauses dieser Tagung endete vorgestern morgens 1/4 4 Uhr. Parnell erneuerte seine Anklagen gegen Chamberlain und behauptete, derselbe habe, ehe er Minister war, sich der irischen Partei für seine Zwecke bedient, und als er Minister wurde, mit derselben gegen seine Amtsgenossen intriguiert und ihr Cabinetgeheimnisse verrathen. Parnell erklärte, er wäre bereit, diese Angaben vor der Untersuchungs-Commission durch Zeugen und Briefe Chamberlains zu erhärten. Chamberlain bestritt nachdrücklich die Beschuldigung Parnells; nöthigenfalls wolle er sich vor der Commission vertheidigen, falls dieser Punkt untersucht werden sollte. Er habe allerdings zweimal Unterredungen mit Parnell über politische Fragen gepflogen, aber Gladstone und die übrigen Mitglieder des Cabinetes über den Inhalt derselben stets unterrichtet. Gladstone bestätigte dies, womit der Zwischenfall endete.

(Der französische Unterrichtsminister) Lockroy führte am Montag den Vorsitz bei der Preisvertheilung des Concours général der Zöglinge der Lycées von Paris und Versailles, die mit dem hergebrachten Ceremoniell in der Sorbonne stattfand. Herr Lockroy hielt hierbei eine längere Rede, in welcher er die Nothwendigkeit betonte, auf den Gymnasien den Unterricht des Lateinischen und Griechischen etwas mehr einzuschränken und dafür dem Studium der lebenden Sprachen und der exacten Wissenschaften mehr Zeit einzuräumen.

(Tripolis.) Vor einigen Tagen gieng eine Depesche durch die Blätter, wornach sich die Pforte wegen Tripolitaniens beunruhigt fühle. Es hieß, in Constantinopel befürchte man einen französischen Handstreich. Jetzt meldet man, die türkische Regierung habe beschlossen, ihre Garnisonen in Tripolis wesentlich zu vermehren. In Paris hat man die Warnung wegen des angeblich beabsichtigten Handstreiches mit der Gegenbehauptung beantwortet, nicht Frankreich, sondern Italien habe Absichten auf das Deyat.

(Aufstand im Zululande.) Reuters Office meldet aus Durban: Der mit dem Könige Dinizulu verbündete Häuptling Tomfeli hat sich unterworfen und die Auslieferung jener Personen zugesichert, von welchen vor einiger Zeit mehrere europäische Handelsleute geplündert und getödtet wurden.

Tagesneuigkeiten.

Sr. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf hat, wie die „Agramer Zeitung“ mittheilt, dem Fonds der Warasdiner Bürgergrenadier- und Füsiliergarde 500 fl. gespendet und dem genannten Corps zugleich für die anlässlich der Ankunft und des Aufenthaltes Sr. k. und k. Hoheit in Agram bewiesenen Gefühle der Loyalität höchstseinen Dank ausdrücken lassen.

(König Milan in Wien.) Heute trifft König Milan von Serbien mit dem Kronprinzen Alexander nachmittags 3 Uhr mit dem Orient-Expresszuge der Staatsbahn aus Belgrad in Wien ein. Ein officieller Empfang findet, da der König incognito reist, nicht statt. König Milan und Kronprinz Alexander, welche sich einen, längstens zwei Tage in Wien aufhalten, werden im „Hotel Imperial“ Absteigequartier nehmen und sich sodann von Wien nach Berchtesgaden begeben.

kundigte — du darfst mir glauben: an der bösen Absicht hat es mir nicht gemangelt, und mein Verdienst ist es wahrlich nicht, wenn ich einsehen gelernt habe, daß ein Ehemann, der keiner sein will, eine recht dumme Rolle spielt...

Einen Jugendfreund, den ich seit langem aus den Augen verloren, der sich aber vor Jahren eines schlechten Rufes erfreute, lud ich ein, mit mir abendliche Spazierfahrten zu machen; das ganze Resultat war, daß er sich gleich am ersten Abend zehn Gulden von mir ausborgte und dann unsichtbar verduftete. Liebe Frau! Vertraue meinem Worte, wenn ich dir behauere: ich habe mich nach besten Kräften bemüht, mir Schande zu machen, über die Schnur zu hauen, aber das Talent zu solchem Treiben hat sich bei mir verloren; ich fürchte, du bist schuld an diesem Defect!

Im übrigen werde ich dir früher, als ich dir lieb sein werde, mündlich alles Nähere sagen. Jedenfalls sei versichert, daß die meisten Ehemänner nicht recht wissen, ob sie Strohwitwer sein wollen oder nicht; sie sehnen sich nach Freiheit, wenn die Gattin bei ihnen weilt; haben sie die Freiheit, so sehnen sie sich nach der Gattin — ihr armen schwachen Wesen, ihr könnt es uns niemals recht machen, ob ihr bleibt oder geht.

Damit ist's, wie mit der Ehe überhaupt, die man mit einem Käfige verglichen hat: die Vögel, welche draußen sind, wollen hinein — die drinnen sind, wollen hinaus. Damit verbleibe ich in oberwählter Treue dein geliebter Mann.

J. Grob.

— (Honorare der «Times».) Die «Times» bewilligen ihren Berichterstatlern im Auslande hohe Gehalte. Herr v. Blowitz, der Correspondent der «Times» in Paris, empfängt 80.000 Francs oder 3200 Pfd. St. jährlich; Herr Bove in Berlin 2000 Pfd. St.; der Wiener Berichterstatler bezieht ein gleiches Gehalt; der Correspondent in Rom 1000 Pfd. St. und freie Wohnung; Herr Simpson in St. Petersburg ebenfalls. Selbst die Correspondenten in den kleineren Hauptstädten, welche im Laufe des Jahres vielleicht nicht ein Duzend oder halbes Duzend Spalten telegraphieren, beziehen Gehalte im Betrage zwischen 1000 und 500 Pfd. St. Das kleinste Gehalt bezieht sich auf 250 Pfd. St. Im ganzen zahlen die «Times» für Correspondenten im Auslande jährlich nahezu 30.000 Pfd.

— (Postdiebstahl.) Ein von einer Wiener Bankfirma an einen Budapester Kaufmann aufgebener, mit 7800 Gulden beschwerter und versicherter recommandierter Brief langte bei dem Adressaten, wie dieser der Wiener Postdirection telegraphierte, ohne Geld an. Das Couvert war unverletzt. Bisher ergab sich kein Anhaltspunkt für die Entdeckung des Diebes.

— (Selbstmord einer Dichterin.) Die unter dem Pseudonym Ernst Alghren bekannte schwedische Schriftstellerin Victoria Benedictson hat, wie aus Kopenhagen geschrieben wird, dort vor einigen Tagen ihr Leben ein Ende gemacht, indem sie sich die Halsarterien durchschnitt. Drückende äußere Verhältnisse sowie ein schweres körperliches Leiden dürften die Ursachen dieser traurigen That gewesen sein. Frau Benedictson trat im Jahre 1883 mit ihren «Bildern aus dem Volksleben Schwedens» zum erstenmale vor die Oeffentlichkeit und erregte damit die Aufmerksamkeit weiter Kreise. Ihre Romane «Geld» und «Frau Marianne» zeigten sie als eine künstlerisch ausgereifte Schriftstellerin.

— (Ein Eisenbahnzug für den Kaiser von China.) In der vergangenen Woche wurde in Marseille auf dem Dampfer «Bordeaux» ein aus sechs Waggons bestehender Eisenbahnzug eingeschifft, der für den Kaiser von China bestimmt ist. Der Kaiser wird mit demselben auf der in der Nähe von Peking befindlichen, 6 Kilometer langen Bahnstrecke Spaziersfahrten machen. Der für den Kaiser selbst bestimmte Waggon ist mit gelber Seide austapeziert und mit den gleichen Möbeln versehen. Jedes Möbelstück ist mit dem fünffüßigen blauen Drachen verziert. Für den Kaiser steht in der Mitte des Waggons ein Thron.

— (Selbstmord aus Liebe.) Der Beamte Josef Partenyi in Budapest hatte sich aus Gram darüber, daß er keine Aussicht hatte, das Mädchen, das er liebte, als seine Gattin heimzuführen zu können, gestern um Mitternacht eine Kugel in den Leib gesetzt. Partenyi, der zwischen Leben und Tod schwebt, hatte bereits vor zwei Jahren einen Selbstmordversuch wegen finanzieller Noth verübt.

— (Die Madrider Kathedrale.) Nach einer Madrider Meldung ist die Kuppel der dortigen Kathedrale eingestürzt.

— (Eine Familie von über 100 Personen.) Die Kaufmannswitwe Anna Hauser in Rohodoc in Mähren hat, wie von dort geschrieben wird, 14 Kinder, 42 Enkel und 48 Urenkel. Diesertage wurde dieser Patriarchin sogar das seltene Glück zutheil, daß sie einen Urenkel erhielt.

— (Betrügerische Auswanderungs-Agenten.) Aus Krakau wird gemeldet: Die hiesige Polizei eruierte, daß die Auswanderungs-Agenten bauerliche Auswanderer in Frauenkleidern beförderten, um die Behörden irreführen. Hier verhaftete Agenten wurden nach Wadowice transportiert, wo eine strafgerichtliche Untersuchung im Zuge ist.

— (Stoßseufzer eines Strohvitwers.) «Liebe Karline, schreib' mir doch, bitte, dann und wann 'ne Gardinenpredigt! Ich kann sonst nicht einschlafen.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Vom slovenischen Schulvereine.

Die dritte Hauptversammlung der «Družba sv. Cirila in Metoda» fand Sonntag, den 29. Juli, in Pettau programmäßig statt. Um halb 10 Uhr vormittags begaben sich die anwesenden Mitglieder des Vereines zum Fest-Gottesdienste in die Kirche der P. P. Minoriten, wo selbst der hochw. P. Guardian Benedict Prtiš nach einer dem Feste angepassten Predigt ein Hochamt unter Assistenz celebrierte. Nach vollendetem Gottesdienste begab sich eine Deputation des Vereines zum hochw. P. Guardian, um demselben im Namen des Vereines den Dank auszusprechen. Die Versammlung selbst wurde in dem großen Saale des «Marobni Dom» abgehalten. Der Präsident des Vereines, Prof. Thomas Zupan aus Laibach, begrüßte in einer herzlichen Ansprache alle Anwesenden, die von nah und fern erschienen waren, um an der Versammlung theilzunehmen. Hierauf ertheilte er dem Secretär, Herrn Kaplan Jlogar, das Wort, welcher über die Thätigkeit des Vereines während des Jahres 1887 Bericht erstattete. Auf diesen Bericht werden wir in einer der nächsten Nummern noch zurückkommen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung sprach Herr Doctor

J. Vošnjak als Cassier des Vereines. Seinen Auseinandersetzungen entnehmen wir folgende Daten: Der Verein hatte zu Beginn des Jahres 1887 an Barvermögen fl. 5620.70. Die Beiträge der Filialen des Vereines betrugen fl. 7224.06; die Beiträge der Gründer fl. 416; an Legaten fielen dem Vereine zu fl. 258.50; an Geschenken fl. 640.07; die Zinsen betrugen fl. 97.71; Summe der Einnahmen fl. 14257.04. Vorausgabte wurden: für die Broschüre «Družba sv. Cirila in Metoda» und «Bestnik» in 6000 Exemplaren fl. 300.61; für das Heften, Versenden, Verfassen der Broschüren, Stempel und Post 158.88; für Kindergärten fl. 2380.92; für die Mädchenschule in Cilli fl. 300; Unterstützungen an Gemeinden zum Schulhausbaue fl. 2400; Darlehen zum Baue einer Volksschule fl. 700; für verschiedene Bücher u. s. w., welche den Filialen geschenkt wurden, fl. 468; Unterstützungen an Filialen fl. 60.80; für Studentenstipendien 137.10; Postgebühren fl. 76.44; Summe fl. 6983.25. Summe aller Einnahmen fl. 14.257.04, aller Ausgaben fl. 6983.25, verbleibt als Rest fl. 7273.79, welche in den verschiedenen Posojilnice angelegt sind. Von dem 4. Punkte des Programmes: Bericht des Aufsichtsrathes, wurde Abgang genommen, nachdem die schon mit der Unterschrift der Aufsichtsräthe versehenen Rechnungen bereits früher an die Anwesenden vertheilt worden waren.

Es folgte nun die Wahl eines Drittheiles der Ausschussmitglieder, da alljährlich nach § 16 der Statuten der dritte Theil der Ausschussmitglieder auszutreten hat. Wiedergewählt wurden die ausgelosten Herren: Matthäus Močnik, Johann Murnik und Dr. Josef Vošnjak. An Stelle des Herrn Andreas Zumer, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Herr Canonicus Jamejc gewählt. Die Mitglieder des Aufsichtsrathes wurden per acclamationem wiedergewählt. Es wurden nun noch mehrere Anträge gestellt, dahin lautend, man möge Sorge tragen, daß die Einnahmen des Vereines entsprechend vermehrt werden. Herr Dr. Dečko wies besonders darauf hin, daß der Verein alljährlich ständige Auslagen zu decken haben werde, und schlägt vor, man möge, insbesondere in Laibach, Festschicklichkeiten veranstalten, welche gewiß größere Summen abwerfen werden. Nachdem noch mehrere andere Anträge gestellt worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Das darauf folgende Bankett fand in den eben-erdigen Localitäten des «Marobni Dom» statt. Bei demselben wurden zahlreiche Toaste ausgebracht. Den Reigen derselben eröffnete Präsident Prof. Zupan, welcher in patriotischer Weise der Wohlthätigkeitsacte Sr. Majestät des Kaisers gedachte und mit einem dreimaligen Juvio auf den Monarchen schloß, in welches die Anwesenden einstimmten, worauf die Volkshymne angestimmt wurde, welche stehend abgesungen wurde. Er dankte hierauf dem Vorstande der Pettau-Italica, Herrn Landtagsabgeordneten Dr. F. Jurtela, welcher in freundlichster Weise die Gäste empfangen und für deren Bewirtung Sorge getragen hatte. Herr Dr. Jurtela brachte einen Trinkspruch auf Herrn Prof. Zupan als Vereinspräsidenten aus, den derselbe jedoch dankend ablehnte, indem er die Verdienste für den Verein dem Vicepräsidenten Herrn Notar Lucas Svetec zuschrieb. Herr Svetec hob die Verdienste des Clerus um die nationale Sache lobend hervor und ließ denselben hoch leben. Herr Theologieprofessor Dr. Makar anerkannte die hervorragenden Verdienste der slovenischen Geistlichkeit um die geistige Bildung der Slovenen, betonte aber insbesondere das verdienstvolle Wirken der slovenischen Vorschusscassen auf materiellem Gebiete.

Herr Dr. Vošnjak hob hervor, wie traurig es in unserem Nachbarlande Kärnten in nationaler Beziehung ausgesehen habe; vor mehreren Jahren glaubte man schon, Kärnten sei für die nationale Sache verloren. Allein dem sei nicht so. Der heutige Tag beweise, daß in Kärnten noch Slovenen wohnen, die für die nationale Sache kämpfen und streiten. Der Redner zählte sodann namentlich die anwesenden Herren aus den verschiedenen Orten Kärntens auf, wobei er zu wiederholtenmalen von rauschendem Beifalle unterbrochen wurde. Der Grundbesitzer Herr Proskekar dankte im Namen der kärntnerischen Filiale und sagte, wenn die nationale Sache in unserer Heimat noch nicht zu Grabe getragen wurde, so sei dies den slovenischen Zeitungen und Priestern zuzuschreiben. Herr Dr. Triler feierte das Andenken des seligen Raič, Herr Droslov Dolenc überbrachte einen Gruß von dem gegenwärtig in Sauerbrunn weilenden Bischofe Strohmayer. Herr Dr. Gersak hob die missliche Lage der nationalen Lehrer hervor, worauf Herr Strelec erwiderte, daß, wenn der nationale Lehrer seine Pflichten erfülle, man ihm nichts anhaben könne. Es sprach noch Herr Ivan Prihar über die Einigkeit der Slovenen und hob das Verhalten der steirischen Slovenen hervor. Herr Gregor Einspieler streifte die Zustände in Kärnten und lud die Anwesenden ein, im nächsten Jahre die Versammlung in Kärnten abzuhalten.

Telegramme wurden abgesendet an Se. Excellenz den Fürstbischof von Lavant Dr. Stepišnegg und den Bischof Georg Strohmayer. Abends erheiterte der gemischte Chor der Italica die Anwesenden mit slovenischem Gesange.

— (Das Requiem) für den verstorbenen Landes-hauptmann Grafen Gustav Thurn wurde gestern vormittags 10 Uhr in der hiesigen Domkirche vom hochwürdigsten Herrn Canonicus Dompfarrer Kriznar celebrirt. Das reich beleuchtete Castrum doloris war mit dem Familienwappen des Verstorbenen und dem Wappen des Herzogthums Krain geschmückt. Der Trauerandacht wohnten außer den Anverwandten bei: Landespräsident Baron Winkler mit zahlreichen Beamten der Landesregierung, Landesgerichtspräsident Ročevar, Landes-hauptmann-Stellvertreter kaiserl. Rath Murnik mit den übrigen Landesauschüssen und den landschaftlichen Beamten, Bürgermeister Grasselli, zahlreiche krainische Reichsraths- und Landtagsabgeordnete, W. Schilhanovsky, Edler von Bahnbüch mit mehreren Stabs- und Ober-officieren der hiesigen Garnison, die Waisenkinder und eine große Anzahl von Andächtigen.

— (Eine Jubiläumsgabe der Laibacher Damen.) Allerorten in Oesterreich-Ungarn rüstet man sich eifrig, um den freudigen Gedenktag des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums unseres erhabenen Monarchen würdig zu begehen, und auch die Frauen wollen nicht zurückbleiben in diesem allgemeinen Wettstreit. So haben auch die Laibacher Damen beschloffen, sich mit einer patriotischen Kundgebung an der allgemeinen Feier zu betheiligen, und zwar wurde folgende Idee festgehalten: Eine Anzahl Frauen und Fräulein unserer Stadt verfertigen mustergiltige Arbeiten in den jetzt üblichen Techniken der Kunststickerei, welche nach ihrer Vollendung als bleibende Erinnerung dem hiesigen Museum «Rudolfinum» gespendet und seinerzeit zur Ausstellung gebracht werden sollen. Jede dieser Jubiläums-Arbeiten wird die Initialen Sr. Majestät, die Jahreszahlen 1848 — 1888 sowie den Namen der betreffenden Sponderin weisen. Die Damen wählten je nach Geschmack und Vorliebe unter den verschiedenen Techniken, und so wird diese Collection ein übersichtliches Bild dieses Theiles weiblicher Kunstfertigkeit bieten. Sämmtliche Zeichnungen zu den Stickereien haben die Herren k. k. Professoren J. Leposchütz, Ferd. Sodom und Hans Hrblicka eigens entworfen und ausgeführt. Aus Fachkreisen von auswärts kamen bereits eine Reihe anerkennender und zustimmender Zuschriften, aus deren Zahl wir Folgendes citieren: «Alle Achtung vor den dortigen Damen, die mit so vielem und feinem Kunstsinne einen solchen geeigneten Moment zum Anlaß nehmen, um durch ihr künstlerisches Können und Fleißen dem dortigen Museum eine so schöne Gabe einzuverleihen zu wollen.» Die erste fertige Arbeit hat Frau Marie Rudesch aufzuweisen, welche einen Fächer auf weißem Seiden-Armure in chinesischer Technik mit doppelseitigem Plattstich gestickt hat, dessen Zeichnung und Ausführung vorzüglich schön zu nennen ist. Eine Stickerei in Plattstich mit Zierstichen in Gold, deren Muster dem vorzüglichen Werke der Frau Emilie Bach: «Neue Muster in altem Stil» entnommen ist, arbeitet Fräulein A. Ludmann. Frau kais. Rath Murnik widmet eine kleine achtgedige Tischdecke in persischer Art auf Rohseide und hat zu derselben ein sehr reiches farbenprächtiges Muster gewählt, dem die Widmung in slovenischer Sprache einverleibt ist. Als Pendant hiezu wird noch eine derartige Tischdecke hergestellt, und zwar arbeitet selbe Fräulein Baumgartner in arabischer Technik mit der Widmung in deutscher Sprache. In der Arbeit begriffen sind ferner: eine Applicationsarbeit in Crème und viel-or-farbigem Atlas auf terracottafarbenem Sammt (Frau Jeanette Reher); die Widmungs-Inchrift umgibt als schmale Bordure die Stickerei; eine Schmuckcassette mit Goldstickerei (Fräulein Marianne Souvan); Fräulein Josefina Ludmann hat für ihre Arbeit eine der schwierigsten Techniken gewählt, einen Fächer in Nadelmalerei (Rococo-Stil), Fräulein Ruschar ein Sacet in Janina-Technik. Eine Applicationsarbeit wird mit eingestickten Figuren in Surrah auf Sammt hergestellt, eine andere in Plüsch auf Sammt. In japanischer Manier wird ein Rückenstissen und in indischer Technik eine Stickerei auf rosa Atlas ausgeführt werden. Für die heute noch nicht genannten Arbeiten der übrigen Damen sind soeben die Zeichnungen eingelangt, da für jede Arbeit die Zeichnung eigens bestellt und ausgeführt werden muß. Wie wir hören, haben alle diese Jubiläumsarbeiten bis zum 15. November l. J. fertig zu sein, und sollen dieselben dann, wie gesagt, zur Ausstellung kommen. Wir kommen seinerzeit auf dieselben zurück.

— (Landtags-Ergänzungswahl.) Durch das Ableben des Landeshauptmannes Grafen Thurn ist bekanntlich eines der beiden Landtagsmandate der krainischen Handels- und Gewerbekammer erledigt. Dem Vernehmen nach dürfte die Ergänzungswahl demnächst ausgeschrieben werden, und es verlautet allgemein, daß die Kammer ihren Präsidenten Herrn Josef Ruschar zum Vertreter ihrer Interessen im Landtage auszuwählen habe. Von sonstigen Candidaturen ist uns nichts bekannt, und es beruhen alle derartigen, in den öffentlichen Blättern verbreiteten Gerüchte auf willkürlichen Combinationen.

— (Priesterjubiläum des Lavanter Fürstbischofs.) Vorgestern feierte der Fürstbischof von Lavant, Geheimrath Dr. Jakob Maximilian Stepišnegg, sein 50jähriges Priesterjubiläum. Abends zuvor brachte ihm die einheimische Militärkapelle eine Serenade. Auf den die Stadt umgebenden Bergen brann-

ten Höhenfeuer. Von allen Seiten sind kirchliche Würdenträger eingetroffen, um an der Jubelfeier des Fürstbischofs theilzunehmen, unter anderen der Fürst-Erzbischof Eder von Salzburg, der Fürstbischof Dr. Missia von Laibach und der Bischof Rahn von Klagenfurt.

— (Vom Birknitzer See.) Die bekannte Jahreserscheinung vom totalen Verschwinden der Wässer im Birknitzer See hat in diesem Jahre durch die anhaltenden Sommerregen eine starke Verzögerung erfahren. Zu Anfang des Monats August tritt sonst in normalen Jahren dieses sehenswürdiges Ereignis ein. Mit demselben findet auch zu gleicher Zeit der Hauptfischzug am See seinen Abschluß. Im Vorjahre war der 3. August der Tag des Beginnes jener naturförmlichen Erscheinung. Heuer ist jedoch der Wasserstand im Birknitzer See noch gegenwärtig so hoch, daß der sogenannte «Fischerstein», eine Felsklippe in der Nähe bei Nieder-Seedorf, kaum zur Hälfte aus dem Seewasserspiegel herausragt. Dieser Felsen ist beim Abflusse des Sees den Fischern die sicherste Losung, daß eine trockene Witterung vorausgesetzt, die Wässer des Seebeckens sich binnen drei Wochen vollständig verlaufen werden. Nach und nach wird sowohl die Flächenausdehnung als auch die Tiefe des Sees immer geringer. Die landwirtschaftlich benützten Seeränder sind zu dieser Zeit schon alle trockengelegt. Endlich bleiben nur die kraterähnlichen Saugtrichter an der tiefsten Partie des Seebeckens und das eigentliche Seegebiet noch mit Wasser angefüllt. Aber auch von hier verschwinden die Wässer zuletzt binnen 4 bis 5 Tagen. Der Fortgang zum totalen Abflusse des Birknitzer Sees interessiert wohl in erster Linie die Fischer aus der nächsten Umgebung. Der heuer schon seit mehreren Wochen günstige Wasserstand am bezeichneten See hat sämtlichen Landwirten des Kesseltalles von Birknitz die Möglichkeit geboten, ihre Feldgründe zu bebauen und ihre Wiesen zu mähen. Wenn auch heuer noch die Fischerleute einige Wochen, vielleicht gar vergeblich auf das gänzliche Verschwinden des Wassers warten müssen, so bedeutet dies wohl einen fühlbaren Entgang für sie, welcher jedoch durch die in Aussicht stehende Ernte weit mehr als aufgewogen erscheint.

— (Heimisches Gewerbe.) Das neue Theatergebäude in Fiume wurde bekanntlich von der krainischen Baugesellschaft ausgeführt, welche einzelne Arbeitskategorien hiesigen Firmen übertragen hat, und zwar die Tapezierarbeiten an Herrn Franz Doberlet, die Anstreicherarbeiten an Herrn Adolf Eberl, die Verglasung an Herrn P. Rajzel und die Telegraphen-Installation und Bligableitung an Herrn Geba. Es gereicht dem heimischen Gewerbe gewiß zur Ehre, wenn dessen Leistungen auswärts Anerkennung finden, was eben bei dem erwähnten Bauobjecte der Fall war, bezüglich dessen die Baugesellschaft von dem Stadtmagistrate in Fiume nach Ablauf der Haftzeit ein sehr schmeichelhaftes Anerkennungs schreiben erhielt, welches in getreuer Uebersetzung folgenden Wortlaut hat: «Der Stadtmagistrat unterzieht sich einer angenehmen Pflicht, indem er der geehrten krainischen Baugesellschaft bestätigt, daß die Bauarbeiten beim Theatergebäude vortrefflich ausgefallen sind und daß dieses den Charakter der größten Solidität aufweist, weshalb auch alle, welche Gelegenheit haben, es zu besichtigen, voll des Lobes sind über die gute Ausführung der betreffenden Arbeiten; es gereicht dies zum größten Lobe für die Gesellschaft, welche die Ausführung besorgte, indem sie keine Mühe scheute, damit das Werk auch den strengsten Anforderungen entspreche.»

— (Abschiedsfeiern.) Aus Anlaß des Abgehens des Herrn k. k. Regimentsarztes Dr. Hauser, Chefarztes des 13. Corps-Artillerieregiments, nach Agram, fand in der Bahnhof-Restaurations gestern abends eine gesellige Zusammenkunft der Civil- und Militärärzte der Stadt Laibach sowie zahlreicher Freunde des Scheidenden statt. Das Fest nahm einen sehr animierten Verlauf. Herr Dr. Hauser war mit kurzen Unterbrechungen durch nahezu 20 Jahre in Laibach und Stein in Garnison.

— (Der neuernannte Commandant des dritten Armeecorps.) H. M. Freiherr von Schönfeld, hat mit einem vom 30. v. M. datierten Corps-commandobefehl von den ihm unterstehenden Truppen Abschied genommen. Vorgestern abends fand in Hermannstadt zu Ehren des Scheidenden Generals ein Abschiedsbankett statt, an welchem Deputationen der sämtlichen Truppenkörper im Bereiche des zwölften Armeecorps theilnahmen. An das Bankett schloß sich eine große Serenade an.

— (Primiz.) In der St. Peterskirche zu Laibach feiert morgen um 9 Uhr vormittags Herr Johann Sušnik seine Primiz. Nebenbei bemerkt, ist dies heuer die einzige Primiz in der krainischen Landeshauptstadt.

— (Kaiserfest in Bischofs-lad.) Die Stadtgemeinde Bischofs-lad, dann die freiwillige Feuerwehr, der Kapellschützenverein und die Citalnica in Bischofs-lad veranstalteten am 11. und 12. August aus Anlaß des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Jubiläumsfeier. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: Am 11. August: Abends 9 Uhr Zapfenstreich mit Fackelzug und Beleuchtung der Stadt; nach dem Zapfenstreich begibt sich die Musik in den Garten des Herrn Johann Gusek zu einer gemüthlichen Zusammenkunft. Am 12. August: Fröh halb 5 Uhr Tag-

reveille, um 10 Uhr feierliches Hochamt in der Stadtpfarrkirche. Nach der heil. Messe Einweihung der Kapuziner-Brücke; während der Weihe singt der Männerchor Jento's «Molitev». Hierauf folgt die Festrede des Herrn Bürgermeisters Valentin Sušnik. Zum Schlusse spielt die Musikkapelle die Volkshymne. Um halb 1 Uhr mittags Bankett in «Stemmerhof». Um 4 Uhr nachmittags Volksfest im Garten des Herrn G. Deisinger in Weinzierl. Entrée 20 kr. per Person; Kinder unter 10 Jahren frei. Abends 9 Uhr: Tanzkränzchen in den Localitäten der Citalnica. Entrée für Herren 50 kr. Die Musik besorgt die Bergwerkskapelle aus Idria. Der Reinertrag wird dem Krankensonde der dortigen freiwilligen Feuerwehr, der Stadtmarmencasse und zur Unterstützung armer Schüler der dortigen Volksschule gewidmet.

— (Militärisches.) Dem Bernehmen nach wird die Gärzer Garnison Sonntag und die Triester Garnison Montag zu den Feldübungen nach Adelsberg abgehen.

— (Vortrag über Volapük.) Herr Theodor Schachermayr, Lehrer und Gründer des ersten steiermärkischen Volkssprache-Vereines «Volapük», wird heute abends 8 Uhr im Gartensalon des Hotels «Stadt Wien» einen öffentlichen Vortrag über die internationale Handels- und Verkehrssprache «Volapük» halten und dabei besonders den Sprachbau sehr eingehend behandeln. Wir machen an dieser Stelle auf den Vortrag aufmerksam und bemerken, daß der Vortragende nach den uns vorliegenden Zeitungsberichten überall großes Interesse erregte.

— (Pferdecontumaz.) In Drama bei St. Barthelma, Bezirk Gurktal, ist bei zwei getödteten Pferden die Kopfkrankheit amtlich constatirt worden. Wegen vorherigen gemeinsamen Weideganges wurde über den Gesammtperdestand der Ortschaften Drama, Roje und Michouza der Gemeinde St. Barthelma die Contumazierung auf die Dauer von zwei Monaten verhängt.

— (Einbruchsdiebstahl.) Vorgestern nachts zwischen 9 und 11 Uhr brachen bis nun unbekannte Diebe in die in der Winterbierhalle der Rosler'schen Bierbrauerei befindliche Wohnung des Restaurateurs Herrn Hugo Eberl ein und entwendeten eine goldene Broche, mehrere Ohrgehänge und ein Armband — alle Gegenstände reich mit Brillanten besetzt, dann eine silberne Broche, einen Leopoldsthaler, 15 alte Thaler zu 2 fl. in Decorationen als Gewinne vom Scheibenschießen, eine silberne Uhr mit silbernem Band, eine ganze Lade voll Herren-, meist Jäger-Wäsche, und eine Lade voll Bettkleidern. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 300 fl.

— (Schadenfeuer.) Wie man dem «Slovenec» berichtet, schlug am 1. d. M. der Blitz in ein Wirtschaftsgebäude zu Frenowitz, welches alsbald Feuer fieng und total eingäschert wurde. Das Feuer theilte sich auch anderen naheliegenden Objecten mit; trotz der angestrengten Löscharbeit der Bewohner fielen zwei Wohnhäuser und drei Wirtschaftsgebäude dem entfesselten Elemente zum Opfer. Auch sechs Schweine giengen im Feuer zugrunde. Sämtliche abgebrannte Objecte waren versichert.

— (Privilegium.) Dem Gerichtsadjuncten Dr. Karl Selingsheim in Drazenburg wurde mit der Priorität vom 3. Juni 1887 auf einen elektro-magnetischen Bändapparat ein ausschließliches Privilegium ertheilt.

— (Gemeindevahl.) Bei der jüngst stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Ambrus im politischen Bezirke Rudolfs-wert wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Franz Perko von Ambrus; zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Franz Gregorič von Brezovi Dol, Franz Bapež von Kleinforn, Franz Kovac von Ambrus und Anton Godec von Ambrus.

— (Garnisonwechsel.) Eines der beiden in Klagenfurt garnisonierenden Jägerbataillone wird im Herbst nach Ziburg verlegt werden. Dafür wird das in der Hercegovina liegende dritte Bataillon des 7ten Infanterie-Regiments nach Klagenfurt zurückkehren.

* Couvert 1 fl. ohne Getränke. Diejenigen, welche an dem Bankette theilzunehmen gedenken, wollen dies unter Anschluß des Betrages Herrn Lorenz Sušnik in Bischofs-lad bis längstens 10. August bekanntgeben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 3. August. Einem Communiqué des «Fremdenblatt» zufolge entschied die Regierung, daß, nachdem Italien in Massauah regelmäßige Verwaltung und Justizpflege eingeführt hat, die Capitulationen daselbst auf unsere Staatsangehörigen nicht anwendbar sind, letztere daher den italienischen Gesetzen unterstehen.

Prag, 3. August. Heute nachts begann in der Umgebung von Prag ein eifriger Regen mit Sturm, welcher an Häusern, Feldfrüchten und Gartenanlagen beträchtlichen Schaden anrichtete. In Königsal bei Prag sowie in Prag selbst war der Regen mit Schnee stark vermischt. Temperatur 5 Grad.

Berlin, 3. August. Kaiser Wilhelm geht Mitte oder Ende September nach den Reichsländern Elsaß und Lothringen, anfangs October nach Wien, dann nach Rom.

Paris, 3. August. Der Minister des Aeußeren, Goblet, sendet heute bezüglich Massauah eine Note an die Mächte.

Belgrad, 3. August. Das Consistorium hat die Ehecheidungs Angelegenheit in Verhandlung gezogen und ließ der Königin Natalie den Bescheid wegen Aufstellung eines Vertreters durch das holländische Consulat in Wien zu stellen.

Athen, 3. August. Der Sultan, von dem Wunsche befeelt, dem Könige Georg angenehm zu sein, und um die guten Beziehungen der Türkei zu Griechenland noch enger zu knüpfen, beauftragte die Pforte, nach Monastir Befehle zu übersenden, die officiellen Beziehungen mit dem dortigen griechischen Consul Panuria wieder aufzunehmen.

Angesommene Fremde.

Am 2. August.

Hotel Stadt Wien. Reiz, Bohatich, Herrman, Kaufleute, Wien. — Reiling, Kaufm., München. — Raubnigly, Reisender, Fünfkirchen. — Dr. Fried, Sternwarte-Adjunct. — Planinka, Willach. — Kassa, Beamter, Zara. Hotel Elephant. Braiser, Müller, Tauscher, Wien. — Prettnier, f. Familie, Alexandrien. — Simuc, Farmer, Großschablie. — Ballis, Oberlaibach. — Gavella, Großhändler, f. Familie, Agram. — Dr. Horicka, Bezirksarzt, Prag. — Spandont, Agent, Triest. — Kallman, Weingroßhändler, Darmstadt. Hotel Bairischer Hof. Kramarsic, Affecuranz-Inspector, f. Frau, Graz. — Druslovic, Triest. — Mayer, Private, Graz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Kancic, Oberlehrer, Senojetisch. — Knific, Wippach. — Barbo, Agent, Sessana. Gasthof Südbahnhof. Vauschek, Advocaten-Gattin, Baden. — Herrmann, Ingenieur, Essek. — Liebmann, Arzt, Triest. — Kselbed-Gerchovsky, Professor, Constantinopel.

Verstorbene.

Den 2. August. Franz Prepeluh, Zimmermanns-Sohn, 6 J., Gartengasse 19, Diphtheritis. Den 3. August. Cyrill Kovac, Rauchfangkehrers-Sohn, 1 Monat, Jakobsplatz 2, Magen- und Darmkatarrh.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterung
7 u. 8.	Mg.	732.6	15.2	W. mäßig	halb heiter	
3. 2.	N.	735.3	20.7	SW. schwach	bewölkt	0.00
9.	Ab.	737.7	16.4	D. schwach	halb bewölkt	

Morgens kühl, heiter, dann zunehmende Bewölkung, die Alpen wolkenfrei, klare Luft. Das Tagesmittel der Wärme 17.4°, um 2.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Zur Vertheilung an die Schuljugend bei den aus Anlass des Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers stattfindenden Festlichkeiten empfehlen wir die mit einem in Farbendruck ausgeführten Porträt unseres Kaisers und 17 Holzschnitten ausgestattete, in unserem Verlage erschienene Festschrift

Naš cesar

(1848 — 1888).

Spomeniški spis za slovensko mladino priredil učitelj.

Diese Festschrift, welche von den hohen k. k. Landes-schulrathen der Provinzen Kärnten, Krain, Küsten-land und Steiermark den Schulbehörden zum Ankauf bestens empfohlen wurde, eignet sich sowohl ihres patriotischen Inhaltes als auch ihrer reichen Ausstattung wegen zu einem bleibenden Andenken an das heuer stattfindende Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I.

Preis der Broschüre 18 kr. Bei Abnahme von 100 und mehr Exemplaren treten erhebliche Preisermässigungen ein. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Magen-Darmkatarrh, chronische, lang dauernde, schleimende Verdauungsleiden beseitigt nach 40jähriger bewährter Methode J. J. F. Popps Poliklinik in Heide (Hollstein). (Bei Anfragen erwähne man dieser Btg.) (3330)

Möbel für das herrschaftliche und bürgerliche Haus, solid, elegant. Central-Verkaufshaus der bürgerl. Tischler und Tapezierer J. G. & P. Grant, jetzt nur Wien, I., Aruger-straße, St. Pöltnerhof. Das Möbel-Album sammt Preis-Courant gegen fl. 1.50 fr. in Briefmarken. (2435)

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Südbahnstrasse Nr. 12 (zwölft)

Wohnung

vier Zimmer und Zugehör Ende September zu vermieten. Anzufragen im ersten Stock. (3370)

Staats-Anleihen.		Gold	Ware	6% Temeser Banat		Gold	Ware	6% ungarische		Gold	Ware	Andere öffentl. Anleihen.		Gold	Ware	Donau-Reg.-Loose 6% 100 fl.		Gold	Ware	Diverse Loose		Gold	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.		Gold	Ware	Eisenbahn 200 fl. Silber		Gold	Ware
Notenrente		81.85	82.05	194.80		165.60	165.70	106.10		106.10		120.25		120.25	120.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
Silberrente		82.60	82.70	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
1864er 4% Staatsloose 250 fl.		133.25	133.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
1860er 4% Staatsloose 500 fl.		142.10	143.10	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
1860er 5% Staatsloose 100 fl.		142.10	143.10	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
1864er Staatsloose 100 fl.		168.60	169.10	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
1864er Staatsloose 50 fl.		168.25	168.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
4% öst. Goldrente, steuerfrei		111.10	111.30	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
Deherr. Notenrente, steuerfrei		96.75	97.10	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
ung. Goldrente 4%		101.15	101.35	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
Papierrente 6%		91.10	91.20	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. S. S.		151.25	151.60	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
Eisenb.-Prioritäten		98.30	98.90	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
Staats-Obl. (ung. Öst.)		116.10	116.50	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
Präm.-Anl. 100 fl. ö. W. S. S.		131.60	132.10	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
Präm.-Anl. 100 fl. ö. W. S. S.		124.80	125.20	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
Grundentf.-Obligationen (für 100 fl. ö. W.)		109.60	110.10	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
böhmische		109.60	110.10	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
galizische		109.60	110.10	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
Krain und Küstenland		109.60	110.10	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
mährische		109.60	110.10	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
niederösterreichische		109.60	110.10	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
steirische		109.60	110.10	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
kroatische und slavonische . . .		104.40	104.90	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75
fremdbürgische		104.40	104.90	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10		106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75	106.10		106.10	106.75

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 178.

Samstag den 4. August 1888.

Ein tüchtiger Arbeiter wird für eine Wachskerzenfabrik des Küstenlandes gesucht. (3409) 2-1

Unterricht erteilt in allen höheren deutschen Schulgegenständen sowie auch im Zeichnen und Malen, in der italienischen Sprache und Musik, auch im Schnittzeichnen Marie v. Drachenthal Coliseum, Thür Nr. 126, ebenerdig. (3407) 3-3

Gemischwarengeschäft in einem grösseren Markte in Südsteiermark, ganz nahe an der Südbahn gelegen, im besten Gange, über 40 Jahre im Betriebe, ist wegen Familienverhältnissen sogleich zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Diesbezügliche Anfrage in der Administration dieser Zeitung. (3375) 3-3

Wohnung mit 3 Zimmern und Zugehör, in gesunder Lage, ist für Michaeli zu vermieten. Auskunft in der Administration dieser Zeitung. (3391) 3-2

S. I. patentierte hygienische Präparate zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne von Med. Dr. C. M. Faber Leibarzt weil. Sr. Majestät des Kaisers Maximilian I., Ritter der Ehrenlegion etc. in Wien.

Eucalyptus-Mund-Essenz (prämiert Paris 1878). Das rationellste, gehaltreichste (78% wirksame Bestandteile), anerkannteste hygienische Präparat zur Pflege des Mundes, Befämpfung des üblen Geruches, Conservierung der Zähne, Schutzmittel gegen Halsleiden jeder Art etc. Für Kinder zum Gurgeln vor und nach dem Besuche der Schule, als Schutzmittel gegen Diphtherie sehr anzuempfehlen. — Zur Desinficirung der Krankenzimmer unentbehrlich. — Von der kaiserlich russischen Regierung laut Ministerialerlass, Med.-Depar. vom 28. Jänner 1881, 3. 681, in den kais. Hospitälern und Heilanstalten eingeführt. — Preis eines Flacons 6. W. fl. 1.20. (2989) 12-2

Specifische Mundseife „Puritas“. Das altberühmte und einzige, schon im Jahre 1882 auf der Weltausstellung in London mit der Preismedaille ausgezeichnete, weil desiccativ und wirksamste Präparat zur Pflege des Mundes und Conservierung der Zähne. — Preis einer Dose 1 fl. Garantierte Puritas-Zahnbürsten aus gepresstem Buchs und Gemisch entfetteten Borsten. 1 Stück 50 kr. ö. W. Depôts in Laibach bei G. Karinger, Galanteriewaren-Handlung, in Gills bei J. Kupferschmid, Apotheker. Haupt-Versanddepot: Wien, I., Bauernmarkt 3.

Gründlichen Zitherunterricht nach Umlauf'scher Methode erteilt dauernd (per Stunde 40 kr.) (3324) 3-3 Wilhelm Friedrich Zitherlehrer, Schlossergasse Nr. 5, II. Stock.

In einer Gemischtwaren-Handlung mit Tabakverschleiss und Lotto-Collectur auf dem Lande, in sehr schöner Lage, findet ein solides Fräulein im Alter von 25 bis 40 Jahren unter günstigen Bedingungen Aufnahme. — Selbes muss der slovenischen und der deutschen Sprache mächtig und als tüchtige Verkäuferin und Schreiberin in der Lotto-Collectur gut verwendbar sein. Nähere Auskunft erteilt die Administration dieser Zeitung. (3395) 3-2

Herrn G. Piccoli, Apotheker «zum Engel» in Laibach.